



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

4 Kampff des Glaubens in dem Samariter/ wider der Priester vrteil/ vnd
abfall der andern von Christo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij /

derstebet diesem einigen / vnd alle seinem vermanen vnd bitten? Sibe / das haben die Priester gethan / Die Kundten nicht leiden / das die ehre würde Christo gegeben / Darumb werden sie gar ein starcke Predigt wider in gethan haben / das sie solchen Glauben vertilgeten.

Was mügen sie aber gesagt haben zu inen? Diereil sie wider Christum vnd den Glauben haben gestriten / ist gut zu dencken / was sie gesagt vnd gethan haben / Nemlich / das wider spiel des Glaubens / Das ist / sie haben den armen Leuten furgeblewet / wie sie nicht solten glauben / das Christus sie gereiniget hette / Sondern solten Gott danken / der hette jr Opffer vnd der Priester gebet angesehen / vnd sie erhöret / vnd darumb gereiniget. Darüber haben sie jr hertz mit zween starcken stößen vmbgeworffen.

Der Priester
Argument/
wider Chris-
tum.

zum ersten / das aussatz reinigen / sey vnmüglich der Creatur / vnd allein göttlich werck gewislich / Darumb möge es Christo in keinem weg zu geeignet werden / den sie sahen einen Menschen / vnd nicht für einen Gott achteten / Darumb sie sich hüten sollen / das sie ja Gott nicht lesterten / vnd eine Creatur zu Gott machten. O welch ein häßlicher schein / vnd mechtiger stos ist das gewesen / Wie ein grosser Glaube mus da sein / der da stehen sol / wenn man im Gott selber / Gottes ehre vnd Gottes werck entgegen stellet / vnd damit dreswet / das er Gott nicht verleugne. Welch hertz meiner nicht / das es hie auffo aller best ethue / das es solcher ansechtung folge?

Gottes Ge-
bot die Prie-
ster zu höre.

Der ander stos / das sie Moses Gesetz habe furgezogen / darin geboten ward / man solte die Priester hören / bey dem tod / was sie nach dem Gesetz vrteilten / Deut. 17. Diereil denn hie die Priester vrteilten / die reinigung were von Gott / nicht von Christo / geschehen / haben sie jr gewissen gewaltiglich gefangen / vnd den Glauben zu puluer verstorret in den neunen / Denn wider das Gesetz thun / ist auch wider Gott thun.

Da sibe / welch ein grewliche ansechtung ist das gewesen / da dem gewissen wird entgegen gestellet der leibliche vnd ewige tod / Gottes vnd Menschen

zorn / die höchsten vnd grössten sünden / zu gleich mit den grössten straffen. Welch hertz solte für solchem schrecken nicht fallen / oder je nicht zittern? sonderlich so man das Gesetz Gottes zu einem warzeichen darbeit. Damit sind diese neune dahin gefallen / vnd hetten ehe zehen Christus verleugnet / ehe sie Gott erzürnen / vnd das Gesetz vbertreten wolten / Haben gedacht / sie thun fast wol dran.

Darnach wird sich allererst ein wüßgezenck erhebt haben / vber diesem einigen / der hat allein sollen stehen wider die Priester / vnd alle seine gesellen fallen von im / zu seinem widerteil. Da werden sie auch vleis furgewand haben / gebeten vnd gedrewet / das er Gott je nicht erzürnet / den Priestern glenbet / das Gesetz Mosi nicht verachtet / sich fürsehe / das er nicht getödet würde / als ein Gottes lesterer. Da hat das arme Kind müssen ein Narr oder vnfinnig sein / ifts im so gut worden / oder ein Deger vnd abtrünniger / Hat reinigung vberkommen / aber er mus drob wagen leib vnd leben / gut vnd ehre / freud vnd gesellen / Mus dazu inen den namen lassen / das sie frum sind / wol thun vnd Gott ehren / er mus ein Sünder sein vnd Gott vnehren. Vnd diereil er war ein Samariter / haben sie sein viel leicht deffe weniger geacht / vnd gedacht / Las in faren / er ist doch ein Samaritan / ein verloren Mensch / vnd nicht von Israel / Oder haben sich sein erbarmet / als eines rollen besessenen Menschen.

Also mus allzeit der Götliche Name das grösste vbel thun / vnd der grösste schand deckel sein / durch misbrauch des Teufels / vnd böser Menschen. Denn diereil sie wissen / das man nichts so seer fürcht vnd ehrlich helt / als Gottes Namen vnd ehre / sonderlich bey den gutherzigen Menschen / Darumb nemen sie eben den selben / vnd führen in auff jr ding / sol Gott sein / was sie furgeben / So folgt denn der arme hauff / der nicht anders wehnet / man sol alles das fürchten vnd auffnehmen / damit Gottes Namen oder Wort furgehlet wird.

Darumb ist not ein grosser verstand in solchen ansechtungen / das man sich nicht

nicht irren lasse / ob wir mit Gottes Namen bedrohet werden. Haben doch auch die Abgötter Gottes namen vnd ehre inen zugemessen. Also hat der Papsst auch allzeit gebraucher des götlichen Namens / zu aller sünd vnd schand. Vnd folgen im alle seine Jünger vnd falsche Lerer / zuvor die geistlichen / die da fürgeben ire vnchristliche / vngleubige stende vnd werck sein götlich vnd Christlich.

Aber viel herter gehet es da zu / wenn der böse Geist das gewissen engster in tods nöten / vnd fürhelt / wie Gott zornig sey / vnd wolle sein nicht / dauon Dauid Psal. 3. sagt / Viel sagen meiner Seele / Gott wolle ir nicht helfen etc. Oder wie die Jüden zu Christo am Creutz sprachen / Las sehen / ist er Gottes Sohn / er helff im nu / Er hat Gott vertrawet / las sehen / ob er in erlöse / Als solten sie sagen / Es ist vnmöglich / das er im helffe / es ist mit im ganz verloren / Oder so Gott selbs einen Menschen also versücht vnd verlesst / das er nicht anders in seinem gewissen fület / denn als habe im Gott entsaget / vnd wolle sein nicht / mer mehr / wie Dauid sagt Psal. 30. Ich sprach in meinem zagen / Tu bin ich von deinen augen verworffen. Welches auch Abraham Gene. 17. vnd Jacob Gene. 32. versucht haben.

Hie leidet der Glaube die letzte not / vnd ist in der helle pein. Hie ist's not fest halten / vnd sich nicht irren lassen / das im Gott selber fürgebildet wird. Siehe / das ist die letzte vnd grössst anfechtung / des Glaubens / wer hie bleibet / der bleibet wol ewig / denn da ist überwunden Todes vnd helle fürcht / mit allem schrecken / das in dieser vnd jener Welt ist. Das sind die sterckesten Christen vnd größten Geister.

Als sag ich alles darumb / das wir lernen / fest am Glauben halten / den wir angefangen haben / vnd immer bleiben in dem selben guten wahn / der sich alles guts zu Gott vermesse / vnd vns nicht davon lassen oder dringen / es sey Mensch / Teufel / Sünd / Gesetz / Gottes Name / auch Gott selber / Welches wir deste bas vermügen / so wir nur daraufl bleiben / das die eigentliche natur des Glaubens sey / wie S. Paulus sagt / Substantia sperandarum / Argu-

mentum non apparentium / Non autem substantia fugiendarum / nec argu-
mentum uisibilium / Das ist / des Glaubens art / ist / das er sich verlasse auff die gute Gottes / vnd bilde im nichts anders für / denn das zu hoffen vnd begeren sey.

Darumb / was da ander ding / das zu fliehen vnd schrecklich ist / das ist nicht des Glaubens fürbild / sondern der anfechtung vnd versuchung. Denn Gott hat vnsern Glauben oder gut gewissen oder zuersicht / nicht auff zorn / sondern auff gnade / gebawet / Darumb auch alle sein zusagung / lieblich vnd gnedig sind / Widerumb / sein drewen schrecklich vñ bitter / Welchs man auch gleuben mus / Aber daraufl kan sich der Christliche Glaube nicht barwen / der mus eitel gut ding im fürbilden.

Das ander / das man gewis sey / das selbe gut / das der Glaube für im hat / vnd daraufler sich verlesst / mus nicht gesehen noch empfunden werden. Darumb alles / was er fület / es thu wol oder wehe / mus er wissen / das es nicht das sey / das er glauben sol / sondern es ist die anfechtung vnd versuchung / Vnd sich also drüber schwingen vnd springen / die augen vnd alle sinne zuthun / nur an dem guten hangen / das er weder sihet noch höret / bis das die anfechtung vergehe. Gleich wie Elias 3. Reg. 19. sein angezicht deckt mit seinem mantel / da der grosse wind / vnd erdbeben / vnd feur für im vber gieng.

So viel nu dieses Aufserzigen stoss vnd anfechtung sind grösser gewesen / vnder darin allein verlassen vnd bestanden / So viel ist sein Glaube grösser vnd vollkomen / ganz reiff worden / on zweuel / vns zu einem Exempel / das wir vns auch nicht lassen bewegen / solche Priester vnd geistliche / wenn schon der ganze hauffe aller Welt inen zufile. Es war ein gros ansehen / das die Priester im widerstanden / die doch andern Leuten den rechten weg zu leren schuldig waren / die billich die geleertesten sein solten.

Und hie leren wir ein gute antwort / die wir dem Papsst / Geistlichen vnd Gelehrten mügen geben / wenn sie sich auffwerffen mit irer gewalt / Oberkeit / Ampt vnd würdigkeit / Geben

Glaube
gründet sich
allein auff
das zu hoffen / vnd
nicht für an
gen ist.
Hebr. 11.

Glaube
mus sich erheben / vber
sinne vnd fü-
len.

Der Sama-
riter vnter-
vnd wider-
spricht der
Priester lere
vnd gewalt

des Teu-
fels schre-
den vnter
Gottes ma-
nen.

höchste not
vnd ver-
sicherung des
Glaubens /
in geistliche
kampff.

Auslegung des Euangelij/

Geben für / man müsse jnen glauben / vnd allein hören / was sie sagen / Kön-
nen wol fassen / das Christus die Aufses-
zigen zu den Priestern weiser / stellen
sich aber / als sehen sie nicht auch / wie
dieser einige Mensch / der nicht ein Prie-
ster / sondern ein Leie war / ja auch nicht
ein Israelisch / sondern ein Samarisch
Man / vnd vrteilet doch der Priester le-
re vnd meinung / vnd ist geleter dem
sie allesampt / Frage auch nichts dar-
nach / das er allein ist / vnd der hauffe
jnen zufellet .

Wenn nu das gnug were / wie vnser
Papisten sagen / das sie die geistlichen /
geleerten vñ oberste heißen / vnd gewalt /
dazu de hauffen mit sich habē / vñ man
solt nicht widersprechen / was die ober-
keit / würdigkeit / gewalt / der hauffe / für
gebe / so hette dieser Samariter vnrecht
gethan . Aber da sey Gott für . Sondern
das Euangelium leret hie / das niemand
so fast jren vnd verführen pfleget / als
eben die Priester / die Geistlichen / die ge-
leertesten / die obersten / die würdigsten vñ
die meisten / Darumb sich auch für nie-
mand so fast / als für jnen zu hüten ist .

Wie ferne
denen zu
folgen / die
sich der Re-
chen ordent-
liche gewalt
rühmen .

Doch dieweil Christus sie zu jnen wei-
set / gibt er an / das nicht jr Ampt / son-
dern der misbrauch jres Ampts zu mei-
den sey / Vnd setzt eine regel / wie ferne
man jnen glauben vnd folgen sol / Niem-
lich / wenn sie nach dem Gesetz leren / sol
man sie hören / wie Moses Deut. 17. Klar-
lich ausdruct / das die Priester nach
dem Gesetz vrteilen solten / vnd als
denn / wer nicht hören wolt / steinigen /
Wo sie aber on Gesetz vnd jre eigen le-
re surgeben / sol man weder Ampt noch
gewalt ansehen / vnd allein bey der
Schrift bleiben .

Es sagen die Leute wol / das nie-
mand falsch schreibt / denn die Schrei-
ber / Also predige auch niemand falsch /
denn die Prediger / vnd wie man aber
mal sagt / Die Geleerten / die verkerren .
So denn die Priester / die von götlicher
ordnung eingesetzt sind / vnd Gottes
Gesetz leren / das mehr mal vnd am seer-
sten jren / Was solten unsere Papst /
Cardinal vnd Bischoff thun ? die wes-
der von Gott noch Menschen / sondern
von jnen selbs eingesetzt / dazu weder
predigen noch studieren / auch nicht
mehr denn lauter Menschen lere / vnd

jre eigen trewm auffrichten . Darumb
ist hie weder Ampt noch lere gut / eitel
jrehumb / von oben an bis unten aus /
das nur zu meiden / nicht viel zu dispu-
tieren ist / jr lere vnd weiser / Denn sie
sind nicht die Priester / die hie besetzt
sind / wie wir hören werden .

Darumb sagt aber S. Lucas / das
dieser einige gesehen habe / das er
rein worden ist ? Habens die andern
nicht auch gesehen / so sie doch alle 300
hen gereinigt sind ? So haben die neu-
ne / wie wir gehört / mit den Priestern
auch Gott gelobt / vnd gros von jm
gehalten / auff das sie ja nicht Christo
als einer Creatur / die ehre geben / War-
umb sagt er denn / das dieser einige als
ein habe Gott gros gelobt / mit grosser
stimme ?

Auffs erste / ist das von S. Luca nach
der gemeinen weise geredt / da man von
den vnd danckbarn sagt / er sithet nicht die
wolthat / so jm geschehen ist / das ist er
wils nicht sehen / noch zu hertzen ne-
mer / noch bedencken auff das er danck-
bar were / sondern thut / als wüßte er
nichts darumb / verachte vnd sithet es
nicht an . Also haben diese neuwe nicht
wollen ansehen vnd bedencken die wol-
that Christi / haben in verachte / als hat-
te er jnen nichts gethan . Widerumb
der danckbar wil vnd kan nicht verge-
ssen / höret nicht auff an zu sehen vnd zu
erkennen seinen woltheter vnd wol-
that . Mit solchen augen hat dieser Sa-
mariter angesehen seine reinigung .

Auffs ander / die neuwe lobten auch
Gott / aber mit der zungen / vnd lester-
ten in zu gleich / in Christo / Es were
auch nicht strefflich gewesen / ob sie
Christum / der zeit / noch nicht für ein-
nen Gott hetten gehalten / denn er war
noch nicht verkleret / als S. Johannes
sagt . Vnd dieser einiger hat in villicheit
auch noch für einen lautern Menschen
gehalten . Aber da wolten sie hin-
das Christus ein sündiger Mensch vnd
Gotteslesterer gehalten / vnd auffo ein-
fferst verachtet wüßde . Ein solche giff-
brevten sie in die neuwe . Christus suchte
der zeit nicht mehr / denn das sie in auff-
nemen / als von Gott zu jnen gefand /
das sie glaubte / wie Gott in jm wonete /
redte vñ wirkte / Das wolten sie nicht
vnd mochtens auch nicht leiden von
andern /

Rechter
Bottes-
dienst des
Glaubens .

andern/das sie in also auffnehmen/Son-
dern er solt geacht werden/vom Teufel
sel kommen/vol Teufel sein/durch Teufel
reden und wirken. Vnd solchen Glau-
ben lieffen die neune in sich treiben.

Aber dieser einige bleib fest darob/
Gott musse mit Christo sein/ der durch
in vnd in im redte/wirkte vnd wonete.
Darumb ist se n lob vnd danck beschrie-
ben/ vnd jener lob geschwiegen. Durch
was streit vñ anfechtung er in solchem
Glauben blieben ist/ haben wir droben
gehört. Es ist ein grosser Glaube/ das
er an dem so fest hielt/ der verachtet/
verdampft vnd verlestert war/ von den
Priestern/ gelerten/ obersten/ besten/
grössten vñ meisten im ganzen volck.
Wer dürfft jzt Christum also halten/
wenn in der Papsi/ Bischone/ Doctores/
Mönch/Pfaffen/ Fürsten/ mit als
le jrem hauffen verdampft hetten/ vnd
eine Bullen lassen wider in ausgehen/
Wie wir öffentlich sehen/ das sie thun.

Wid hie leret das Euangelium/
was fur werck thue der versuchte
vnd erfarnen Glaube/ vnd welches der
rechte Gottes dienst vnd ehre sey/ die
man Gotte erzeigen mag. Etliche bas
wen im Kirchen/etliche stiftten Messe/
etliche leuten im glocken/ etliche zün-
den im liecht an/ des er ja sehen müge.
Vnd thun nichts anders/ denn als we-
re er ein kind/ der vnser güter vnd dienst
bedürffe. Wiewol Kirchen bawen/
vnd Messe halten/ am ersten aus der vr-
sach ist auffkommen/ das die Christen als
da zusamen kemen/ den rechten Gottes
dienst zu volnbringen/ darnach ist der
selbe dienst abgangen vnd ganz ver-
schwiegen. Da sind wir bisher an stift-
ten/ bawen/ singen/ leuten/ leuchten/
kleidern/ reuchern/ vnd was bereitung
zu Gottesdienst mehr sind/ blieben han-
gen/ bis das wir solch bereitung ach-
ten/ den rechten heubt Gottes dienst/
vnd von keinem andern gewußt zu sa-
gen. Vnd thun also weislich/ als/ wer
ein haus bawen wolt/ vnd verbawet
an der rüstung alle sein gut/ vnd keme
sein lebenslang nimer so ferne/ das er et-
nen stein zum hause legt/ Rat/ wo wil
der selbe zu letzt wonen/ wenn das ge-
rüßt wird abgebrochen?

Aber das ist der rechte Gottesdienst/

widerkomen/ mit grosser stimme Gott
loben. Das ist das gröste werck im hi-
mel vnd Erden/ dazu das einige/ das
wir Gott erzeigen mügen/ Denn der an-
dern darff er keines/ ist jr auch nicht fe-
hig/ allein geliebt vnd gelobt mag er
von vns werden/ Davon sagt Psal. 49.
Was wüen mir geben? ist doch alles
zuuor mein/ Opffer mir das Opffer
des Lobs/ das ist das werck/ das mich
ehret. Meinstu/ das ich kind fleisch
essen/ oder bocks blut trincken wolle?
Also möcht er jzt zu den Seifftern/
reuchern/ singern/ klegern/ vnd leuch-
tern sagen/ Meinet jr/ das ich blind
vnd taub sey/ oder das ich kein herberg
habe? Lieben vnd loben solt jr mich/
so reuchert jr mir dafür/ vnd leuet mir
glocken.

Das widerkomen/ ist die empfangen
ne gnade vnd güter wider heim zu
Gott tragen/ sie nicht behalten/ nicht
darauff fallen/ sich der selbigen nicht
erheben für andern/ sich jr nicht rüh-
men/ vnd nicht ehre dauon haben wol-
len/ nicht etwas bessers sein wollen/
denn die andern/ im selber nicht wolge-
fallen/ noch lust drinnen haben/ sondern
alle solche lust/ gefallen/ rühm vnd eh-
re allein in dem haben/ der sie gegeben
hat. Vnd willig/ gleich gelassen stehen/
so er sie wider von im nemen wolt/ vnd
nichts weniger als denn auch in lieben
vnd loben.

Wie wenig sind der/ die also wider-
komen/ freilich kaum einer vnter zehen.
Hat einer ein schöner har denn der an-
der/ so gefeller er im selbs darinnen für
andern/ Was solt er denn thun in den
grossen gütern der Vernunfft/ des Gei-
stes etc. Das sind die Raben Noah/
die aus der Archen flogen/ vnd komen
nicht wider. Summa/ widerkomen/ be-
greiff die zwey stück/ nicht haufften an
Gottes gaben/ sondern allein an im selb-
ber/ der sie gibe.

Also auch das hochloben Gottes/
begreiff die zwey stück. Das erste/ ist
hoch von im halten im herzen/ vnd ein-
lieblich wolgefallen in im haben/ das
wir schmecken vnd empfinden/ wie süßlich
der Herr sey/ Davon S. Petrus sagt/
1. Pet. 2. vnd Psal. 33. Schmecket vnd
sehet/ wie freundlich ist der Herr.
Das alles leret vnd bringet der versuchte

Widerkomē
zu Christo
durch danck-
barkeit.

Gene. 7.

Erfarung
des freunds-
lich Ete Got-
tes/ wo der
Glaube
überwint
der.

Rechter
Gottes
dienst des
Glaubens.

Auslegung des Euangelij/

süchte Glaube am ende der anfechtung/ Denn so lange der streit vnd die anfechtung weret/ ist der Glaube in der erbeit/ vnd ist alles hart vnd saur/ empfünd noch schmecket kein süßigkeit in Gott. So bald aber die böse stund für über ist/ so wir des erharren/ vnd bleiben/ so kömpt die süßigkeit Gottes.

Da wird Gott dem hertzen so lieblich/ vnd gefellig/ vnd süß/ das es nicht mehr begert/ denn mehr streiten vnd anfechtung versuchen/ Vnd hat nu gleich einen durst vnd verlangen nach leiden vnd vnglück/ da sich alle Welt für fürcht/ vnd er selbs zuuor auch sich dafür fürcht/ Davon Psal. 25. sagt/ **HERR** versuche mich/ vnd prüfe meine nieren vnd hertz. So gar wird ein ander Mensch/ ein ander schmack aus dem ritterlichen Glauben/ das im hirt für nicht wol on leiden ist. Vnd gleich widersinnisch aller Wele lebt/ das er lust hat/ darinne sie leide hat/ bis das er diesem ganzen leben feind/ vnd des sterbens gar begirig wird.

Siehe/ das meiner S. Paulus/ da er der Welt ge sagt/ Ich bin der Welt gecreuzigt/ so creuzigt sein ist mir die Welt gecreuzigt/ Das ist/ mein lust vnd leben ist jr leid vnd tod/ vnd jr lust vnd leben ist mein leid vnd tod. Darumb sprichet er abermal/ Ich begere zu sterben/ vnd zu sein mit Christo. Zu solchem schmack vnd erkentnis kan kein Werkheilige komen/ Denn anfechtung vnd leiden wöllen sie nicht/ so müssen sie auch Glaublos/ vnd ganz vnnerfarne Menschen bleiben/ in geistlichen sachen.

Bekentnis des Glaubens/ vnd verfolgung vber dem jellen. **D**as ander stück/ ist mit der stimme heraus brechen/ vnd also bekennen für der Wele/ wie das hertz von Gott heile inwendig. Das ist nichts anders/ denn aller Wele feindschafft auff sich laden/ vnd viel böten nach dem tod vnd Creutz senden. Denn wer Gottes lob vnd ehre mit der stimme preisen will/ der mus aller Wele lob vnd ehre verdammen/ vnd sagen/ wie aller Menschen werck vnd wort nichts sey/ mit aller ehre/ die sie dauon haben/ sondern allein Gottes werck vnd Wort/ sey lob vnd ehre würdig.

Siehe/ das kan denn die Wele nicht leiden/ Da mustu denn herhalten/ ein

kezer/ ein versfürer/ ein Gottes lesterer sein/ der du versprichst so viel guter werck vnd geistlichen leben/ mit allem Gottes dienste. Da heisst man dich denn still schweigen/ oder macht dir ein feur. Vnd ist nicht möglich/ das sie es von dir leiden/ denn jr ding wollen sie vnuer worffen von dir haben/ So ist auch vnmöglich/ das du auff hörest vnd schweigest/ sondern mit grosser stimme/ wie dieser Aufseziger/ bekennest viel mehr allein Gottes lob vnd ehre/ in seinen wercken vnd worten.

Also gehestu denn zu scheitern/ vnd wirst zu aschen/ So feret denn der Papst zu/ vnd macht seinen Kalender grösser/ mit roter tinten/ erhebt sie zu Heiligen im Himmel/ vnd tüget dich aus dem Buch des lebens/ wirfft dich vier tausent meil jenseid der hellen/ vnd büß ein faul gelied/ geschnitten von der heiligen Christenheit/ das du die heilige Kirche nicht vergiffrest mit deinem stanck vnd Teufels lere.

Dauon sagt Christus/ Matth. 23. Ein Cristus mus sich lehen mit Christo verweisen. Alle Welt wird euch hasen vmb meines Namens willen. Warumb vmb meines Namens willen? Sie wollen noch mügen Gottes Namen/ lob vnd ehre nicht leiden/ Denn damit würden sie vnd all jr ding zu schanden/ vnd were allein Gott weise/ gut/ gerecht/ war/ haßtig vnd stark/ so müssen sie narren/ böse/ vnrecht/ lügner/ falsch vnd vntüchtig sein. Wer wolt das gros vnrecht/ die teufelische kezerer leiden/ das man so viel Gottes dienste/ vnd Götlichen lebens/ solt vmb Gottes willen abe thun vnd endern/ als nerrisch/ vnrecht/ falsch/ vntüchtig ding. Nichte also/ es mus nicht Gott/ sondern der Teufel sein/ der solches furgibt.

Siehe/ auff der strassen/ sind alle Propheten erwürget/ vnd Christus selbs. Die Wele wil nicht nar sein/ noch vnrecht haben/ so wils Gott nicht von jr leiden/ vnd schickt zu jr seine böten/ vnd straffer sie darumb. Also müssen denn die Heiligen jr blut drob vergießen. Darumb ist ein gros ding/ Gott mit freier/ grosser stimme loben/ vnd erheben für der Wele.

Tu loben vnd heben die falschen Heiligen/ vnd Christmörder auch mit großer stimme/ Gott vnd seine werck/ ja